

Inhalt	
Editorial	1 Schnuppertag für angehende Fischerinnen 5
Stollentestung in Thun	2 Aus dem BKFV-Vorstand 5
Tropenhaus Frutigen	3 Äschen-Fangstatistik im Moratoriumsgebiet 6
Moratorium: Interview mit dem Jagdinspektor Stv.	4 Medienarbeit der PV Jura bernois 6
Ehrenpräsident als Krimiautor	4 Artenförderungskonzept Fische und Krebse des Kantons Bern 7

Sommaire	
Editorial	1 Rapport du comité fcbp 5
Test da la galerie à Thoune	2 Extrait de la statistique de la pêche sur l'ombre 6
Maison d'exposition tropicale	3 Travail publicitaire du giron Jura bernois 6
Interview avec R. Schneeberger	4 Programme de revalorisation des espèces de poissons et d'écrevisses 7
Roman du président d'honneur	
Stage pour futures pêcheuses	

Umfrage bei der Basis – Zwischenstand

Anlässlich der Präsidentenkonferenz vom 8.11.2008 in Grosshöchstetten lancierte der BKFV eine Umfrage an der Basis. Es interessierte uns, wo genau die Fischerstiefel drücken, was gut ist, was weniger gut ist, wo genau, was und wie optimiert werden muss oder kann und schlussendlich in welche Richtung der BKFV in Zukunft gehen soll.

Die Umfrage stiess auf positives Echo. Zahlreiche Hinweise, Anregungen, Vorschläge, Kritiken, Bestätigungen und Aufforderungen gingen bis Weihnachten bei mir ein. Erfreut hat mich der Umstand, dass die Antworten durchwegs sachlich abgefasst wurden. Dies ermöglicht eine qualitativ gute Auswertung und widerspiegelt ein echtes Bild von der Basis. Doch wie geht es jetzt weiter? All die Eingaben wurden in einem Dokument zusammengefasst und innerhalb des Büros verteilt. Erste Massnahmen wurden erkannt und sind bereits umgesetzt worden. So werden die Protokolle der Vorstandssitzungen des BKFV ab sofort im Internet unter der Rubrik Aktuell/News (<http://www.bkfv-fcbp.ch/BKFV.HTM>) publiziert. Weiter wird das Internet ein neues Outfit erhalten und gleichzeitig etliche Bedürfnisse abdecken.

Als nächster Schritt wurde vom Präsidenten, Markus Meyer, und mir eine Beurteilung zusammengefasst. Das Ergebnis mit den entsprechenden Folgerungen werden wir an der kommenden Delegiertenversammlung des BKFV präsentieren. Anschliessend werden die Massnahmen mit dem Büro und dem Vorstand umgesetzt. Wichtig ist uns dabei, dass das Vorgehen transparent dargelegt und fortfolgend informiert wird.

Einige Antworten sind sehr schwer einzuordnen, da sie gegensätzlich ausgesprochen wurden. Zum Beispiel sprechen sich die einen für mehr Abgaben an die Dachverbände aus und andere wollen diese senken. Die meisten Antworten sind aber einfach und klar. Eines kam glücklicherweise klar und unmissverständlich hervor, über den Nutzen der Dachverbände sprechen sich alle positiv aus. Demzufolge ist man sich auch einig, dass es Dachverbände braucht.

Es ist mir ein grosses Anliegen, allen zu danken, welche sich aktiv an der Umfrage beteiligt haben. Wie bereits erwähnt, werden wir laufend informieren und uns bei künftigen Entscheiden auf das Resultat der Umfrage stützen – vielen Dank und ein kräftiges Petri Heil!

Jürg Bissegger, Vize-Präsident BKFV



Sondage à la base – bilan provisoire

Lors de la conférence des présidents du 8.11.2008 à Grosshöchstetten, le FCBP a effectué un sondage à la base. Nous avons voulu savoir où le bât (version pêcheurs!) blesse, ce qui est satisfaisant, ce qui l'est moins, ce qui doit ou peut être optimisé (où exactement et comment). Sans oublier la voie que le FCBP doit choisir pour l'avenir.

Le sondage a rencontré un écho positif. De multiples informations, suggestions, propositions, critiques, confirmations et encouragements me sont parvenus jusqu'à Noël. J'ai fortement apprécié l'objectivité générale des réponses. Il a donc été possible d'effectuer une analyse de qualité illustrant en toute authenticité

l'opinion de la base. Et comment les choses vont-elles maintenant continuer? Toutes les informations ont été réunies dans un document diffusé dans le bureau. Les premières mesures ont été adoptées et déjà mises en place. Ainsi, les comptes rendus des réunions du comité directeur du FCBP seront-ils désormais publiés sur Internet à la rubrique Actualités / Infos (<http://www.bkfv-fcbp.ch/BKFV.HTM>). De plus, le site Internet va être remanié et devrait mieux répondre aux diverses attentes.

Ensuite, le président Markus Meyer et moi-même avons rédigé une analyse dont les résultats et les conséquences en découlant seront présentés lors de la prochaine assemblée des délégués du FCBP. Les mesures seront ensuite mises en œuvre avec le bureau et le comité directeur, la transparence du processus et la continuité de l'information nous tenant particulièrement à cœur.

Certaines réponses sont difficiles à catégoriser car elles sont contradictoires, certains prônant par exemple une augmentation des droits perçus par les associations centrales et d'autres demandant qu'ils soient diminués. La majorité des réponses n'en est pas moins simple et explicite. Une information est en tout cas bien claire et sans équivoque: toutes les personnes interrogées s'accordent sur l'utilité des associations centrales. Nous sommes donc bien d'accord: les associations centrales sont nécessaires.

Je tiens particulièrement à remercier toutes les personnes ayant participé activement au sondage. Comme je l'ai déjà signalé, nous vous informerons en continu et les décisions à venir seront prises en fonction des résultats du sondage – un grand merci et bonne pêche!

Jürg Bissegger, président adjoint FCBP



Äschen- und Forellen-Eier voraussichtlich nicht bedroht

Stollentestung in Thun beginnt am 9. März

Im vergangenen November hat die Mitteilung der kantonalen Baudirektion über die geplante Testung des Hochwasserentlastungsstollens in Thun die vom Äschenmoratorium stark betroffenen Aaretaler Fischer aufgeschreckt. Sollten doch die Versuche ausgerechnet zu jener Zeit stattfinden, in der die Äschen- und Bachforellen-Eier sich im Kies zu Larven entwickeln und dem Schwall nicht entfliehen oder sogar wegen des Sauerstoffmangels durch Sedimentablagerung ersticken können.

Der BKFV wurde eingeschaltet. Die Verbandsleitung erfuhr vom Fischereiinspektorat (FI), dass dieses interveniert und in langwierigen Verhandlungen erreicht habe, dass die Tests einerseits betreffend ihren zeitlichen Verlauf optimiert und andererseits nur mit grösster Vorsicht sowie begleitet von einem Frühwarnsystem durchgeführt werden. In einem Gespräch mit dem zuständigen Wasserbauingenieur Ernst Spycher und den Herren Peter Friedli und Thomas Vuille vom FI konnten sich nun kürzlich der Redaktor und Peter Bieri (FV Aaretal) im Detail über die geplanten Massnahmen informieren.

Der Hochwasserentlastungsstollen in Thun ist gebaut. Nun beginnt die Testphase, so dass der Stollen ab Mai in Betrieb genommen werden kann. Damit nähert sich ein Werk der Vollendung, für das sich die Fischer, allen voran der BKFV und die PV Thun, in einem lange währenden Kampf eingesetzt haben. Denn die von vielen hochwassergeschädigten Thunern verlangte Ausbaggerung der Aare in der Schadau hätte die Zerstörung des bedeutenden Äschenlaichgebiets bedeutet.

Bei den Tests wird die Funktionstüchtigkeit aller beweglichen Teile des Stollens und der Steuerung geprüft. Durch die Öffnung des Stollens wird der Schifffahrtskanal zeitweise zu einem Fliessgewässer. Daher muss die BLS-Schiffahrt mit jedem Schiff und allen Kapitänen Fahrversuche im Schifffahrtskanal durchführen.

Die Stollenöffnung kann begrenzt mit dem Öffnen des Grundablasses eines Stauwehres verglichen werden. Insbesondere bei schneller Öffnung und Schliessung kann bei einem Stauwehr Schwall-Sunk entstehen. Der Sog des abfliessenden Wassers kann trotzdem das Sedimentmaterial vor dem Stolleneingang mitreissen, um es dann unterhalb des Einlasses wieder über eine mehr oder weniger lange Strecke abzulagern. Dadurch könnten die Forellen- und Äschen-Eier im Kies ersticken. Insbesondere bei den ersten Öffnungen besteht die Gefahr von Trübungen aus dem Schifffahrtskanal. Es kann davon ausgegangen werden, dass mit der Zeit die Sohle im Schifffahrtskanal stabil genug sein wird, dass die Trübungen abnehmen.

Aufgrund der folgenden Massnahmen, die z.T. zusammen mit dem FI erarbeitet wurden, soll das Risiko möglichst niedrig gehalten werden:

- Die Sohle im Schifffahrtskanal musste den neuen Strömungsverhältnissen angepasst werden. Hierfür wurde Schlick ausgebagert und im Bereich vor dem Einlass Kies als Sedimentabdeckung eingebracht.
- Ein Monitoring durch eine spezialisierte Firma wird eingerichtet; der Sauerstoffgehalt wird fortlaufend bestimmt und die Trübung automatisch mittels einer Onlinesonde und mittels Absetztrichter gemessen.
- Für beide Faktoren wurden Interventionswerte festgelegt, die weit unter den Alarmgrenzwerten liegen (z.B. für die Trübung liegt der Interventionswert um mehr als einen Faktor 10 niedriger als bei einer Stauraumpülung).
- Die Belastung des Schlicks durch Schwermetalle wurde bereits ermittelt und als unbedenklich beurteilt.
- Bei Bedarf kann Sauberwasser durch Öffnen der Scherzligtschleuse zudotiert werden.
- Die ersten Stollenöffnungen und -schliessungen im März/April erfolgen sehr langsam (über 4–5 Stunden), was die Sohlenbewegung und die Trübungen und Ablagerungen ebenfalls reduzieren.
- Die effektive Hochwassersimulation wird erst im Mai vorgenommen, wenn die Wasserführung der Aare bereits natürlicherweise erhöht ist und für die Fische keine Gefahr mehr besteht.

Testfahrplan

Montag, 9. März (Funktionstest, Teilöffnung)
Mittwoch, 11. März (Start des Testbetriebs)
Dienstag, 24. März (Testbetrieb inkl. Fahrversuche BLS Schiffahrt)
Mittwoch, 25. März (Testbetrieb inkl. Fahrversuche BLS Schiffahrt)
Dienstag, 31. März
Mittwoch, 1. April
Dienstag, 12. Mai bis Freitag 22. Mai
Dienstag und Mittwoch, 16. und 17. Juni

Kommentar

Die Bemühungen der verantwortlichen Stellen zur Schonung der Äschen- und Forellen-Eier verdienen Anerkennung. Es wäre zweifellos mehr als tragisch, wenn ausgerechnet durch die Stollentestung die Fischbrut auf einer mehr oder weniger langen Strecke vernichtet würde, durch das Werk, für das wir so hart gekämpft haben und das gerade die Fortpflanzung der Äschen in Thun sichern

und Thun vor weiteren Überschwemmungen bewahren soll.

Der Hochwasserentlastungsstollen muss getestet werden, und zwar so bald wie möglich. Thun darf nicht wieder unter Wasser stehen. Der Baustart erfolgte ein halbes Jahr später als ursprünglich geplant, so dass die Tests zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt ablaufen müssen. Die Bauleitung stand und steht unter enormem Druck, den Stollen so rasch wie möglich in Betrieb zu nehmen. Es brauchte daher grossen Druck seitens des Fischereiinspektorats, aber auch die Bereitschaft des Tiefbauamtes, um die Schutzmassnahmen durchzusetzen. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung.

Dazu beigetragen hat allerdings auch die Tatsache, dass sich die politischen Vorgesetzten der involvierten Ämter der Kraft des Sturmwindes bewusst sind, den der BKFV mit seinen Vereinen im Schadenfall auslösen würde.

Ein Restrisiko bleibt. Die Aaretaler Fischer werden daher die Tests intensiv beobachten und ihrerseits dokumentieren.



Trichter Eingang Schifffahrtskanal mit Aufschüttung (Bild: J. Ludwig)



Auslaufbauwerk (Bild: J. Ludwig)



Tropenhaus in Frutigen

Störe – Tropenhaus in Frutigen: Tönt das nicht mehr als exotisch? Will man sich im Frutigtal inmitten des herrlichen Skigebietes auf die Klimaerwärmung vorbereiten? Nein, das sicher nicht. Aber eine befürchtete Erwärmung war allerdings der Stein des Anstosses, der die Projektidee in Frutigen ins Rollen brachte.

Während der Planungs- und Bauphase des NEAT Lötschberg-Basistunnels wehrten sich die Fischer der ortsansässigen Pachtvereinigung Spiez zusammen mit dem Bernisch Kantonalen Fischerei-Verband erfolgreich gegen die Einleitung von 100 bis 120 Litern/sec. des drainierten Bergwassers mit einer Temperatur von 18 bis 22 Grad Celsius in die Kander. Eine zu starke Erwärmung der Kander, so befürchtete man, könnte die bedrohten Seeforellen nachhaltig beeinträchtigen. Der Kanton unter Federführung des Fischereinspektorates investierte gerade in der Kander immense Mittel zur Wiederherstellung der Fischgängigkeit bis in den Raum Blausee–Mitholz.

Bei Grossverbrauchern stiess die Idee, ihre Gebäude mit Warmwasserenergie zu heizen, auf wenig Interesse. Anstatt das Bergwasser mit zusätzlichem Energieaufwand abzukühlen, entstand die Idee, das reine und warme Bergwasser als ideale Grundlage für die Aufzucht von wärmeliebenden Fischen und tropischen Pflanzen zu nutzen. Ein weiterer Aspekt: Die Wärmeenergie von bis zu acht Megawatt kann somit sinnvoll genutzt werden, anstatt zu verpuffen.

Die Bevölkerung nahm die Idee vorerst mit Verwunderung und Erstaunen auf, war es doch ein neues Modell in der von landwirtschaftlichen und klassischen Produkte der Bergregion lebenden Gegend. Aber schliesslich überwog die Überzeugung, dass schweizweit durchwegs eine rege Nachfrage nach solchen Delikatessen besteht, die hier aufgezogen würden. An der Gemeindeversammlung stimmte man der notwendigen Zonenplanänderung zu. Auch der positive Aspekt, dass neue Arbeitsplätze geschaffen werden, trug sicher dazu bei.

In einer Pilotanlage in der Nähe des Eisenbahnviaduktes erfolgten die ersten Zuchtversuche mit Stören in mehreren Becken. Bald konnte sich die Öffentlichkeit in den örtlichen Restaurants betrieblen vom Stör in den verschiedensten Varianten zubereitet erfreuen. Die kulinarischen Künste der Köche überzeugten auch die Kritischsten, dass hier etwas Gutes und Grosses gebaut wird. Mit dieser Aquakultur wird die nachhaltige Zucht von Egli, sibirischen Stören, Störkaviar sowie exotischen Früchten betrieben. Damit kann unter anderem auch der Druck auf die Naturbestände, zum Beispiel in Russland, reduziert werden. 2007 wurde dem Projekt der Prix Evenir der Nachhaltigkeitspreis von der Erdöl-Vereinigung verliehen.

Gestützt auf die positiven Erfahrungen aus dem luzernischen Tropenhaus Ruswil, welches die Abwärme, die beim Gasverdichten

entsteht, nutzt, will man nebst der Produktion, einen attraktiven Besucherpavillon mit Gastronomie einrichten, der die Produktionsbesichtigung in idealer Weise ergänzt. Vorerst rechnet man mit einer Besucherzahl von 50 000 bis 100 000 pro Jahr.

Im Ausstellungspavillon werden sehr globale Themen aufgegriffen und durch die Firma **grönlandbasel AG** gestalterisch umgesetzt. Ausgehend von der Nutzung der thermischen Energie zum Schutze der Seeforelle, wird einführend die GEOLOGIE des NEAT-Tunnels vorgestellt. Eine Überleitung zu den Themen Energieszenarien und -prognosen Schweiz/weltweit dargestellt. Interessant sind sicher auch das Thema WASSER unter dem Aspekt Fischerei der in Europa lebenden STÖR-Arten und Vorkommen bis hin zur ÜBERFISCHUNG, INDUSTRIEFISCHEREI und ihre Folgen, alternative AQUAKULTUR und ERNÄHRUNG.

Das Tropenhaus Frutigen, insbesondere der Initiator Dr. Peter Hufschmied, bietet innerhalb dieser Ausstellung dem schweizerischen und bernischen Fischereiverband unentgeltlich Ausstellungsfläche an, um ihr Wirken und Engagement öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Diese einmalige Chance möchte sich die Fischerei nicht entgehen lassen. Entsprechend sind Konzepte erarbeitet worden mit dem Leitgedanken NUTZEN-HEGEN-SCHÜTZEN. Auf sieben bis acht Informationstafeln sowie einer Bildschirmpräsentation soll die Thematik möglichst bildhaft dargestellt werden.

Wer Richtung Kandersteg auf der Umfahrungsstrasse fährt, wird den mächtigen Stahlbau eingangs Frutigen kaum übersehen. Das Projekt Tropenhaus ist weit vorangeschritten und wird in diesem Herbst 2009 die Tore für die Besucher öffnen. (Mehr Info unter <http://www.tropenhaus-frutigen.ch/>)

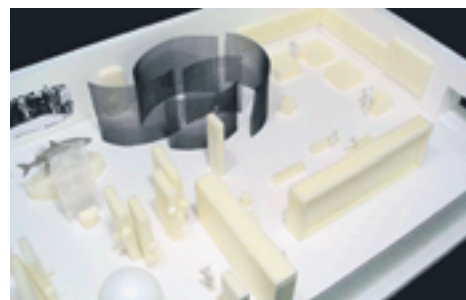
Hanspeter Güntensperger



M. Meyer, W. Gasser, P. Friedli und P. Hufschmid bei der Besprechung des Ausstellungskonzepts (Bild: HP Güntensperger)



Ursprüngliches Modell Ausstellung BKFV, musste aufgegeben werden (Bild: HP Güntensperger)



Modellfoto Ausstellung Rundgang Tropenhaus Frutigen (Bild: arge groenlandbasel fischeich)



Tropenhaus Frutigen, Grundriss Rundgang

(arge groenlandbasel fischeich)

Fischfressende Vögel – der aktuelle Stand

Interview mit Rolf Schneeberger, Jagdinspektor-Stv. des Kantons Bern

BKFV INFO: Die Wasservogeljagd ist zu Ende. Können bereits Aussagen zur Statistik gemacht werden?

R. Schneeberger: Die Wasservogeljagd ist Ende Januar zu Ende gegangen. Die Statistikbüchlein kommen jetzt herein. Vor Mitte April stehen daher noch keine Zahlen zur Verfügung.

Wie viele Jäger besitzen das Wasservogeljagdpatent (absolut und % der Gesamtjägerzahl)?

Im Jahre 2008 haben insgesamt 2655 Jägerinnen und Jäger das Basispatent gelöst. 457 von ihnen haben ebenfalls das Wasservogelpatent E erworben. Dies entspricht 17% des Basispatents, was gering ist im Vergleich zum Zusatzpatent Rehjagd (89%) oder Gämsjagd (46%).

Es scheint, dass die Wasservogeljagd im Allgemeinen und besonders jene auf Kormorane nicht sonderlich beliebt ist. Welches sind die Voraussetzungen zur Erlangung des Wasservogeljagdpatents?

Tatsächlich erfreut sich die Wasservogeljagd einer beschränkten Beliebtheit. Sie ist eher etwas für Spezialisten. Es braucht einen für das Apportieren speziell ausgebildeten Hund. Schon alleine Kosten für dessen Erwerb sowie seine Ausbildung sind beträchtlich, vergleichbar einem guten Gewehr (ca. CHF 3000.-). Dazu kommt der enorme Zeitaufwand für die Ausbildung. Wenn man nun noch berücksichtigt, dass die Wasservogeljagd meist unter den Augen einer kritisch bis kämpferisch ablehnenden Bevölkerung erfolgt, dann versteht man die Zurückhaltung der Jägerschaft gut.

Bei der Jagd geht es um mehr als um das Erlegen eines Tieres. Dessen Verwertung steht zuoberst. Schiessen um des Schiessens willen entspricht nicht der jagdlichen Ethik. Daher braucht es für die Hegeabschüsse auch eine spezielle Motivation. Das trifft z.B. auf den Jäger zu, der auch Fischer ist und sich für das Bestandesmanagement zum Schutz bedrohter Fische wie die Äsche einsetzt. Fischer, die sich zum Jäger ausbilden lassen, wären daher sehr willkommen.

In Fischerkreisen wird immer wieder moniert, das Fischereinspektorat tue viel zu wenig gegen die fischfressenden Vögel. Was sagt der Jagdinspektor dazu?

Das Fischereinspektorat ist nicht für das Prädatorenmanagement zuständig, sondern das Jagdinspektorat. Das FI hat aber – zusammen mit dem BKFV – beim runden Tisch erfolgreich dahin gewirkt, dass die Kormoran-Jagdzeit auf den Januar ausgedehnt worden ist (schweizerisches Maximum), das Jagdinspektorat Abschussbewilligungen für Kormoran und Gänsesäger im Moratoriumsgebiet erlassen hat und der Kanton Bern beim Bund eine Lockerung des Schutzstatus zwecks Schadensmanagement bei Graureihern erreicht.

Für den Fischer repräsentiert halt das Fischereinspektorat den Staat. Zweifellos wurden der von Regierungsrat Rickenbacher ins Leben gerufene runde Tisch und dessen vorläufigen Ergebnisse begrüsst. Doch allein mit Erlassen und Verfügungen ist der Bestand an fischfressenden Vögeln noch in keiner Weise auf ein erträgliches Niveau gesenkt worden. Die Fischer erwarten halt einfach, dass der Staat hier aktiv wird, und zwar genau so konkret und rasch wie beim Erlass des Äschen-Fangmoratoriums. Was hat der Kanton bereits unternommen und was wird er noch unternehmen?

Es wird nicht nichts getan. Die Wildhut und verschiedene Jäger sind aktiv. Doch es darf nicht einfach erwartet werden, dass sich die Situation bei den fischfressenden Vögeln bereits nach einem Jahr entspannt hat.

Auch für die Wildhüter gilt, was ich vorher gesagt habe. Hegeabschüsse sind für sie emotional belastend. Und ausserdem: Der Vogelschutz ist sehr aktiv. Für diese Leute wird schon jetzt zu viel geschossen, und sie wissen die Bevölkerung im Rücken.

Weiter ist zu berücksichtigen, dass das Erlegen von Kormoran und Gänsesäger recht schwierig ist, denn die Fluchtdistanz ist mit 200–300 m gross, was den zeitlichen Aufwand stark erhöht.

Der Unmut unter den Fischern ist gross, die Geduld klein. Es herrscht auch die Ansicht vor, dass der Staat dem Schutz der Fische vor ihren Fressfeinden nicht den gleichen Stellenwert einräumt wie dem Schutz dieser Vögel, weil er dem Vogelschutz das grösere Gehör leihe.

Es ist verständlich, dass die Fischer rasch Taten sehen wollen. Und es geschieht auch vieles. Doch wir brauchen auch Zeit. Natürlich ist der Druck der Vogelschützer gross. Aber die Fischer werden gehört. Ich erinnere nur daran, wie schnell die Politik die Forderung des BKFV nach flankierenden Massnahmen zum Äschenmoratorium aufgegriffen, den runden Tisch einberufen und die Beteiligten zu dort akzeptierten Massnahmen verpflichtet hat.

Am 19. März kommt der Fachausschuss «Prädatoren» erneut zusammen und analysiert die vergangene Saison und die Situation. Allenfalls wird er dem Volkswirtschaftsdirektor weitere Massnahmen empfehlen. Die Fische im Kanton Bern gehören zu den vergleichsweise sehr gut behüteten Arten.



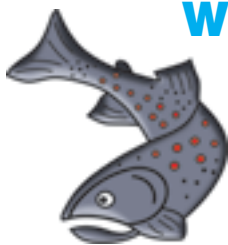
Ersticker Kormoran

(Bild: H. Plüss)



Fisch 42 cm

(Bild H. Plüss)



Werde Mitglied bei der Gönnervereinigung

PRO FISCH UND WASSER des BKFV

Minimalbetrag Fr. 80.–/Jahr. Weitere Info s. Homepage.

Besucht die übersichtliche und informative Homepage:

www.bkfv-fcbp.ch

Visitez notre homepage claire et informative:

www.bkfv-fcbp.ch



Tote verdienen Ruhe

Ehrenpräsident Roland Seiler – Buchautor



Roland Seiler beim Signieren

«Tote verdienen Ruhe», heisst der Erstling von Roland Seiler. Der Roman beginnt gleich knisternd: ein verliebtes Pärchen aus der Schweiz beobachtet in einer dunklen Sackgasse in der Nähe der Stadtmauer von Avignon aus ihrem Auto heraus, wie ein Streit zwischen einer Dirne und deren Zuhälter tödlich endet. Und spannend geht es

weiter. Wir lernen Menschen verschiedenster Herkunft und Biografie kennen, die Städte und Landschaften der Provence, Hotels, feine und einfachere Gerichte. Wir spüren die salzige Brise vom Mittelmeer genauso wie die lavendelgeschwängerte Luft im Landesinnern. Viel Stimmung und Atmosphäre wird verwoben mit der kurzen Liebesepisode eines biedereren bernischen Beamten mit einer in Südfrankreich lebenden deutschen Roman-Autorin. Ohne Schnickschnack, ohne mit Zufällen arbeiten zu müssen, gelingt es Roland Seiler, die Spannung aufrechtzuerhalten bis zur letzten Seite.

Ich war nicht wenig überrascht, als ich im Dezember eine Einladung zur Buchvernissage erhielt, die Roland mit etwa diesen Worten ankündigte: «Viele haben sich sicher schon gefragt, wie ich meine neue Freizeit verbringe. Nun, ich habe ein Buch geschrie-

ben.» Die gut besuchte Vernissage fand am 15. Januar statt.

Der 187-seitige Roman in Taschenbuchformat ist flüssig geschrieben. Die Liebe des Autors zur Provence, zu ihren Menschen, Gerichten und Gerüchen kommt ebenso sehr zum Ausdruck wie seine positive, wohlwollende Grundeinstellung zu den Menschen. Seine Beobachtungsgabe, sein Scharfsinn und reiche Menschenkenntnis, gepaart mit Kombinationsgabe, haben ihm geholfen, aus vielfältigen Erlebnissen während seinen unzähligen Aufenthalten im südlichen Rhonetal diesen lesenswerten Roman zu schreiben. Wir sind gespannt auf den nächsten.
H. Thoenen

Roland Seiler: Tote verdienen Ruhe, Mysteriöse Todesfälle in der Provence, Books on Demand GmbH, Norderstedt, ISBN 978-3-8370-5339-5, Bestellung unter roland.seiler@milprog.ch, CHF 25.–

Neu: Schnuppertag für angehende Fischerinnen

Im Kanton Bern sind nur ca. 5% der Fischenden Frauen. Eigentlich unverständlich, ist doch die Angelei eine Tätigkeit, welche unabhängig vom Geschlecht mit gleich viel Erfolg – und Befriedigung! – ausgeübt werden kann.

Um den Frauen in unserem Kanton die Fischerei näherzubringen, veranstaltet der BKFV dieses Jahr erstmals einen Schnuppertag für angehende Fischerinnen.

Dieser findet statt am **15. August 2009** in Roggwil.

Durchgeführt wird er von den Kameraden des Fischereivereins Oberaargau.

Interessierte Frauen melden sich beim BKFV-Präsidenten Markus Meyer (Mobile 079 344 72 06/E-Mail: markus.meyer@bracherpartner.ch).



«Das kommt diran, wenn man die Stöfel zwei Nummern zu gross kauft»

Aus dem BKFV-Vorstand

An der Vorstandssitzung vom 13. Januar 2009 wurden u.a. folgende Geschäfte beraten und dazu Beschlüsse gefasst:

Neue Fangvorschriften für Äschen ab 2011

Nach Kenntnisnahme aller eingegangenen Stellungnahmen aus den Vereinen und PV wurde mehrheitlich beschlossen, die vom Fachausschuss vorgeschlagenen neuen Fangvorschriften zu akzeptieren. Die Stellungnahmen der PV und Vereine werden dem FI zur Kenntnis gebracht (Kopien). Weiter fordert der BKFV, dass die Bestandeskontrolle (Monitoring), welche während des Moratoriums stattfindet, weitergeführt wird und die Vorschriften (Fangzahlbeschränkungen und Fangmindestmass) entsprechend den Erkenntnissen aus diesem Monitoring auch angepasst werden.

Tropenhaus Frutigen

Der «Auftritt» muss durch Dritte «gesponsert» werden. Für die Erarbeitung des dazu

nötigen Konzepts durch Walter Gasser wird der HV im Budget ein Kredit von CHF 2000.– beantragt.

Juniversand

In Zukunft soll der Juniversand elektronisch erfolgen. Dazu müssen alle angeschlossenen Vereine dem Geschäftsführer eine E-Mail-Kontaktadresse als offizielle Vereinsadresse melden. Dies kann die E-Mail-Adresse eines Vorstandsmitglieds oder eines Vereinsmitglieds sein, der die BKFV-Mitteilungen an die Vereinsleitung weiterleitet.

Bewilligte Unterstützungsgesuche

Auf Antrag der FAKO wurde dem FV Moutier für das Einbringen von grossen Steinblöcken in die Birs bei Moutier zur Entschärfung der Betonufer sowie dem FV Oberaargau für Hegemassnahmen je der beantragte Beitrag zugesichert.

Statutenrevision SFV

Der Vorstand unterstützt den Statutenentwurf, der u.a. eine wesentliche Reduktion der Zahl der Delegierten bringt.

Erhöhung Jahresbeitrag SFV

Der SFV plant den Jahresbeitrag 2010 zu erhöhen (im Gespräch sind CHF 3.–). Dem neuen Zentralpräsidenten (vorgeschlagen ist unser Ehrenpräsident Roland Seiler) sollen die nötigen Mittel gewährt werden. Mehrheitlich unterstützt der Vorstand die Beitragserhöhung.

Geschäftsleitung SFV

Der BKFV wird durch Roland Seiler als neuer SFV-Präsident und Hanspeter Güntensperger als Betreiber des SFV-Shops in der SFV-Geschäftsleitung vertreten sein.

Grossratsfischessen

Am 7. April 2009 findet wiederum der Anlass mit den Grossräten statt, diesmal zum Thema Kleinwasserkraftwerke.



Auszug aus der Fangstatistik 2007

	Code	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Aare Interlaken	202	669	1'468	882	1'096	1'098	1'259	772	1'050	902	957
Aare Thun-Münsingen	203	1'127	1'410	561	1'080	640	572	1'072	925	805	832
Aare Münsingen-Thun	205	2'443	1'087	1'073	1'586	282	209	771	1'067	791	857
Aare Bern-Wohlensee	208	1'689	1'591	883	1'098	489	481	1'740	1'140	1'019	993
Aare Wohlensee-Niederriedsee	211	699	269	253	377	313	195	1'276	484	432	486
Moratoriumsgebiet		6'627	5'825	3'652	5'237	2'822	2'716	5'531	4'646	4'324	4'171

Kommentar des Fischereinspektors

Auch dem FI ist natürlich bewusst, dass die Äschenfänge im 2007 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen sind. Die Fangträge dürfen nicht nur mit den beiden Vorjahren verglichen werden, sondern es ist der langjährige Trend zu beachten. Dieser spricht eine klare Sprache, sinken doch die Äschenerträge seit Einführung der Fangstatistik markant.

Der Hauptanteil der Äschenfangerträge 2007 wurde im Aareabschnitt zwischen Thun und Niederriedstausee, also in den Gewässerabschnitten 203, 205, 208 und

211 des Moratoriumsgebietes, gefangen. Unsere Untersuchungsergebnisse aus den Elektroabfischungen haben aber deutlich aufgezeigt, dass die Äschenpopulation im Herbst 2007 namentlich zwischen Thun und Bern mengenmässig zwar aus einem starken, aber leider zu jungen Jahrgang (hauptsächlich Äschen im zweiten Lebensjahr) zusammengesetzt war. Mit dem verfügten Äschenfangmoratorium wurde beabsichtigt, genau diesen gefährdeten (starken) Jahrgang zu schützen, um im darauffolgenden Frühling eine bestmögliche Fortpflanzung zu ermöglichen. Mit der laufenden Er-

folgskontrolle wird verifiziert, ob dieses Ziel erreicht wird. Resultate werden am runden Tisch und später auch an der Präsidentenkonferenz des BKFV vom nächsten Herbst präsentiert werden.

Es ist uns bewusst, dass es für den einzelnen Fischer nicht einfach zu verstehen ist, wenn das Fangmoratorium zu einem Zeitpunkt verfügt wurde, wo scheinbar viele Äschen vorhanden waren. Genau diese Äschen bilden die Basis für die Bestandserholung der Äschenpopulationen im Moratoriumsgebiet!

Travail publicitaire du giron Jura bernois / Medienarbeit der PV Jura

Jura bernois
A l'école des pêcheurs

MOUTIER
«La pêche, ce n'est plus de la rigolade!»

vraiment formés

Tous solidaires pour une Birse propre et assainie!

MOUTIER • Au sein du laboratoire de la pisciculture privoisoise, une bonne dizaine de membres s'apprennent désormais à presser les dernières truites d'un cheptel reproducteur. Car dans le cadre du projet cantonal qui vise à repeupler naturellement la Birse, tous savent d'ores et déjà que la troisième saison s'en va joliment à sa fin... Cent mille œufs auront été fécondés depuis l'automne dernier, pour autant d'embryons développés! Le quota idéal sera donc atteint ces prochains jours... Et autour du minutieux président Marc Erath, une joyeuse équipe trinquera dès lors à la santé d'une rivière propre et assainie. Un groupe de bénévoles passionnés, qui refusent catégoriquement de la voir transformée en dépôt!

Cours obligatoires pour les nouveaux pêcheurs
Ces nouvelles directives ont été largement commentées la semaine dernière par les membres de la Société des pêcheurs de Moutier et environs, lors de leur 76^e assemblée générale. Particulièrement active, la société groupe une sept-

Si rendre à la préfecture, débarrasser 190 fr. et reparti avec son permis de pêche à la ligne pour aller aussitôt pêcher l'herminion dans la Birse, c'est bien fini. La plupart des pêcheurs ont désormais l'obligation de suivre un cours de formation, couronné par un examen donnant droit à un certificat de compétence. Même système que pour la chasse, mais très nettement moins exigeant.

C'est à Moutier, le 18 février, qu'un premier cours sera donné pour l'ensemble du Jura bernois.

Les nouveaux pêcheurs de l'ensemble de la Suisse doivent désormais suivre une courte formation avant de taquiner le goujon.

La Société des pêcheurs de Moutier, qui vient de tenir son assemblée générale, s'y prépare.

On ne s'improvise pas pêcheur... Alors, comment pour rejoindre l'eau qu'on pêche depuis un tabouret tout d'endigué immergé en vasospent? L'épuisette est et doit pour sortir le poisson sera rendu à la rivière, qu'elle s'a / re, qu'elle à couper le poisson de la mâchoire sans de taille / seront déposés / le, puis tous ar / cher et qu'il / l'ensemble de /

On ne s'improvise pas pêcheur... Pour l'attention par les, les et

Moutier
19. mai 2009



Artenförderungskonzept Fische und Krebse des Kantons Bern

Eine der Aufgaben des FI ist der Artenschutz bei bedrohten Fischen und Krebsen. Als Basis für die Tätigkeit in den nächsten Jahren hat das FI ein Artenschutzkonzept ausarbeiten lassen. Als wichtigstes Mittel zur Verbreitung dieses Konzeptes dient das Internet: www.be.ch/fischerei. Dort kann das Konzept vollständig eingesehen und heruntergeladen werden. Sie finden darin Angaben z.B. zu den folgenden Fragen:

- Welches sind die wichtigsten Gefährdungsfaktoren am Lebensraum der Fische und Krebse?
- Was ist bei der Bewirtschaftung und was bezüglich den Neozoen zu beachten?
- Für welche Arten trägt der Kanton Bern eine besondere Verantwortung? (siehe Tabelle)
- Welches sind die wichtigsten Handlungsempfehlungen in den vier Hauptregionen des Kantons?

- Welches sind die Förderungsmassnahmen für diese Arten?

Eine vereinfachte Zusammenfassung finden Sie in der folgenden Tabelle. Die Fragen müssen gewässerbezogen geprüft werden. Zusätzliche, ganz artspezifische Massnahmen sind hier nicht aufgeführt. Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre; unsere Fischereiaufseher und Mitarbeiter geben gerne genauere Auskunft.

Jürg von Orelli

	Nase Nase	Seeforelle Truite lacustre	Bachneunauge Petite lamproie	Äsche Omble de rivière	Störmer Blageon	Schneider Spétin	Senssbling Omble-chevrotin	Felchen Corlgone	Weis Silure glâne	Dohlekrebs Écrevisse à pattes blanches	Edelkrebs Écrevisse à pattes rouges
besondere Verantwortung des Kantons Bern responsabilité particulière du canton de Berne	gross forte	gross forte	mittel moyenne	gross forte	gross forte	klein faible	klein faible	mittel moyenne	klein faible	gross forte	mittel moyenne
angepasste Restwassermenge débit résiduel adapté											
Dämpfung des Schwall-Sunk-Regimes atténuation du régime d'éclusées											
Verzicht auf Wasserkraftnutzung renoncer à l'utilisation hydraulique des eaux											
Wanderhindernisse sanieren supprimer les obstacles à la migration											
Geschiebehalt reaktivieren réactiver le charriage des matériaux											
Strukturvielfalt im Uferbereich verbessern augmenter les structures dans la zone riveraine											
Aufzucht für Wiederansiedlungen élevage en vue de réintroductions											
Wiederansiedlungen in geeigneten Gewässern introduction dans des eaux appropriées											
Bestandesregulierung der Prädatoren régulation des populations de prédateurs											
angepasste Besatzwirtschaft (Formenvielfalt) empoissonnement adapté (diversité des types)											
Fischereivorschriften wenn nötig anpassen adapter les prescriptions halieutiques si nécessaire											
Massnahmen der 1. Priorität mesures de 1ère priorité											
Massnahmen der 2. Priorität mesures de 2ème priorité											

Programme de revalorisation des espèces de poissons et d'écrevisses du canton de Berne

Une des tâches de l'IP est la conservation des poissons et des écrevisses menacés. L'IP a fait élaborer un programme de revalorisation comme base pour les activités des prochaines années. Le moyen le plus important pour propager ce programme est l'internet: www.be.ch/peche. Ici le programme peut être vu et copié complètement. Vous y trouverez p.ex. des informations aux questions suivantes:

- Quels sont les facteurs de menace les plus importants dans les milieux des poissons et des écrevisses?
- De quoi doit-on tenir compte lors de l'exploitation halieutique ou concernant les néozoaires?
- Pour quelles espèces le canton de Berne porte-il une responsabilité spéciale? (voir tableau)
- Quelles sont les recommandations d'interventions dans les quatre grandes régions du canton de Berne?

- Quelles sont les mesures de revalorisation de ces espèces?

Vous trouvez un résumé simplifié dans le tableau suivant. Les questions doivent être examinées spécifiquement pour chaque cours d'eau. Des mesures ultérieures toutes spécifiques pour ces espèces ne sont pas mentionnées ici.

Nous vous souhaitons une bonne lecture; nos gardes-pêche et nos collaborateurs vous donneront volontiers de plus amples informations.

Jürg von Orelli



HappyFish Fischereiartikel / art.de pêches
 Bonnstrasse 22 - 3186 Düringen - 026 / 493 50 25
 Lowrance+Eagle Echolote - Ankerwinden Anchormate
 OnlineShop: www.happyfish.ch

FISCHEREIGERÄTE Service-Shop



Öffnungszeiten:
 Freitag, 14.00–18.30 Uhr
 Samstag, 9.00–14.00 Uhr
 In der übrigen Zeit sind wir über die oben erwähnte Telefonnummer erreichbar

Wynigenstrasse 21
 3400 Burgdorf
 Telefon 034 422 11 49

FISCHESSEN

Das Oberburger Fischerteam und der Fischereiverein an der Emme laden ein zum Fischessen mit Bar und Unterhaltung:
Samstag, 9. Mai 2009, 17.00–24.00 Uhr
 Mehrzweckhalle Oberburg



Drill Point GmbH
 Sandstrasse 1
 3302
 Moosseedorf

- Fischereibedarf
- Lebende Köder
- Patente
- Fischerei-Kurse
- Treffpunkt

www.drill-point.ch



Landgasthof Sternen

Emmental

Jürg+Therese Stettler
 3506 Grosshöchstetten
 Telefon 031 710 24 24
 Fax 031 710 24 25
 MWST-Nr. 269 289

jagen fischen
Bernerplatte

Impressum

Herausgeber Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband (BKFV)
Redaktion Hans Thoenen, 3073 Gümligen
 079 300 72 59
 hans.thoenen@bluewin.ch
Erscheinungsweise 4×jährlich
Inseratenverwaltung Michael Pagano, Zägliweg 4c
 3422 Kirchberg, 079 836 93 80
 michael.pagano@besonet.ch
Auflage 8300 Exemplare
Druck Fischer AG für Data und Print,
 Bahnhofplatz 1, 3110 Münsingen
Redaktions- Ausgabe 2/2009 18.5.2009
schluss 2009 Ausgabe 3/2009 31.8.2009
 Ausgabe 4/2009 9.11.2009



Reisekatalog anfordern
 und profitieren!

RWTours

Ihr Spezialist für
 Fischerferien!

RWTours GmbH, Roger Wüst
 Wydenstrasse 5, 5242 Lupfig
 Tel: 056 450 08 50
 Fax: 056 450 08 51
 info@angelreisen.com
www.angelreisen.com



Boote Motoren Fahrschule
 Beat Wegmüller

Dorfstrasse 35 3032 Hinterkappelen Tel 031 901 07 00 Fax 031 901 17 94

MERCURY
 MerCruiser

Bootsfahrschule und Theorie
www.wegmueller-boote.ch

Erfolgreich fischen
www.bernhard-fishing.ch



Bernhard
 Fischereiartikel
 CH-3114 Wichtrach
 Tel. 031 781 01 77
 info@bernhard-fishing.ch

